

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 110.

Donnerstag den 23. September

1869.

Zum Abonnement

auf den „Gesellschafter“ pro 4 Quartal, worauf alle Postämter und Postboten Bestellungen annehmen, ladet freundlichst ein die **Expedition.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen tionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluss von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt,

der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Grefukäufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird:

Georg Georg Gottlieb Conzelmann, Kaufmann und Löwenwirth von Haiterbach, am

Donnerstag den 25. Nov. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause.

Der Liegenschaftsverkauf findet am 24.

Nov., Vormittags 11 Uhr, statt.

Nagold, den 10. Sept. 1869.

Königl. Oberamtsgericht.

Pfeilsticker.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.



Am Dienstag den 28. ds.

aus dem Staatswald Lindenrain, Scheidholz:

105 Nadelholzstangen, 30' und mehr lang, 4—7" stark, 2 Kl. buchene Scheiter und Prügel, 19 Kl. Nadelholzscheiter und 56 Kl. ditto Prügel.

Zusammenkunft um 9 Uhr am Kastanienbaum auf dem Stammheim-Gültlinger Sträßchen.

Am Mittwoch den 29. ds.

aus dem Staatswald Hohbühl und mittlerer Wald, Scheidholz:

30 Nadelholzstangen, 30' und mehr lang, bis 4" stark, 130 Nadelholzstangen, 40' und mehr lang, 4—7" stark, 3 Kl. Nadelholzscheiter und 54 Kl. Nadelholzprügel.

Zusammenkunft um 9 Uhr bei der Wilhelmseiche auf der Stammheim-Deckenpfanner Straße.

Am Donnerstag den 30. ds.

aus dem Staatswald Wasserbaum und Belenegart, Scheidholz:

2 1/2 Kl. buchene Prügel, 11 Kl. Nadelholzscheiter, 5 Kl. dio. Prügel und 5 Kl. tannene Rinde.

Zusammenkunft um 9 Uhr am untern Waldtrauf des Wasserbaum auf dem Gültlinger-Dächler Sträßchen.

Wildberg, den 20. Sept. 1869.

K. Forstamt.

Riethammer.

Holzbeifuhr-Afford.

Am Montag den 27. Sept.

wird Vormittags 8 Uhr

in Enzklösterle die Beifuhr von

ca. 450 Kl. Nadelholzscheiter

aus den Revieren Enzklösterle, Hoffstett und Simmersfeld auf den Bahnhof Wildbad verakkordirt.

Liebhaber sind eingeladen.

K. Forstamt Altenstaig.

Revier Nagold.

Fichtenzapfen-Verkauf.

Der Ertrag einzelner Staatswaldungen an Fichtenzapfen wird am

Freitag den 1. Okt. d. J.,

Morgens 11 Uhr,

bei Unterzeichnetem verkauft; weitere Auskunft erteilt

Nagold, den 21. Sept. 1869.

das k. Revieramt.

2) Nagold.

Aus Anlaß und zur Feier des bevorstehenden Festes des 50jährigen Bestehens der Landes-Verfassung am

Sonntag den 26. dieses

wird ein Kirchgang vom Rathhaus aus stattfinden, wozu die Einwohnerschaft eingeladen wird.

Den 21. Sept. 1869.

Stadtschultheißenamt.

2) Beihingen, Oberamts Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Johann Adam Broß, Weber von hier, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, vermag aber die verfassungsmäßige Bürgschaft nicht zu leisten.

Etwaige Forderungen gegen denselben sind binnen 10 Tagen beim Gemeinderath hier anzumelden, widrigenfalls der Auswanderung statt gegeben würde.

Den 18. Sept. 1869.

Gemeinderath.

Altenstaig Stadt.

Biehmarkt betr.



Die Stadtgemeinde ist zu Abhaltung folgender 4 weiterer Biehmärkte berechtigt: je am dritten Mittwoch der Mo-

nate: Januar, Februar und August und am zweiten Mittwoch vor der Kirchweihe.

Der erste dieser Viehmärkte wird am Mittwoch den 6. Oktober

hier abgehalten. Zu zahlreichem Besuch wird mit dem Bemerken hiemit eingeladen, daß weder Pflaster- noch Platzgeld an diesen Tagen erhoben wird.

Den 20. Sept. 1869.
2) Gemeinderath.

N a g o l d.
Christiane Walz, Tochter des J. Gg. Walz, Zeugmachers, will nach Riebach in Hessen auswandern.

Ansprüche an dieselbe sind binnen 8 Tagen hier geltend zu machen.
Stadtschultheißenamt Nagold.
Engel.

Privat-Bekanntmachungen.
Von den Kalendern für das Jahr 1870 sind bis jetzt bei uns eingetroffen:
Der Württemb. Landeskalender und Der Bilderkalender. Preis je 6 kr.
G. W. Kaiser'sche Buchh.

2) W i l d b a d.
Mehrere **Pferde,** zu jedem Dienst tauglich, verkauft
F. Brachhold
z. g. Hof.

Im Pfarrhaus zu Spielberg steht ein gut erhaltener

Sparherd, mittlerer Größe, mit Backöfen und allem Zubehör dem Verkauf ausgesetzt.

N a g o l d.
Lieder-Kranz.

Gesangs-Unterhaltung
Samstag den 25. Sept.,
Abends 7 Uhr,
im Gasthof zum Rößle.
Freundlichst ladet hiezu ein
der Ausschuss.

N a g o l d.
Empfehlung.

Hopfensäcke, 6, 7 8 und 9 Ellen groß, schwerste Qualität, empfiehlt billigt, desgleichen

Hopfensacktuch am Stück, sowie bei Abnahme ganzer Stücke, ca. 55 Pfd. schwer, Extrapreise bei
6) Friedr. Stockinger.

A l t e n s t a i g.
Billige Zeuglen, Kölsche etc.

Von einem Fabrikanten wurde mir eine größere Partie Zeuglen in bester Qualität à 8, 10, 12, 14 kr. pr. Elle, weiß Baumwolltuch, Sarsenett und Futterbarchent von 10 kr. an zum schleunigen Verkauf übergeben, welchen ich
von Mittwoch 22. bis Sonntag 26. Sept. abhalte.
J. G. Wörner.

N a g o l d.
Friedr. Günther, Uhrmacher,

empfehlen sein Lager in goldenen und silbernen Anker-, Cylinder- und Spindel-Uhren, Pariser Pendulen, Wiener Regulatoren und Schwarzwälder Uhren, sowie Ketten und Schlüssel in beliebiger Façon.
Reparaturen werden aufs beste und reellste ausgeführt. Für verkaufte und reparierte Uhren einjährige Garantie.

Württembergische Privat-Feuerversicherungsgesellschaft.

Die Mitglieder der Gesellschaft werden zu einer außerordentlichen **Generalversammlung** auf Donnerstag den 28. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr, in den kleinen Saal des oberen Museums zu Stuttgart eingeladen.

Gegenstand der Verhandlungen sind:
Anträge auf theilweise Abänderung der Statuten in den Artikeln 1, 2, 3, 4, 5, 16, 17, 33, 34, 36, 37, 42, 44, 52, 53, 56, 57, 58, 62, 64, 66, 67, 71, 72, 73, 75, 77, 79, 80, 83, 88, 91, 92, 95, 96, 99, 101, 102, 105, 106, 107, 108, 111, 113, 119, 120, 125, 127, 128.

Den Gesellschaftsmitgliedern stehen vom 16. d. Mts. an Exemplare der vorliegenden Anträge und der bisherigen Statuten bei den Agenten und auf der Kanzlei (Paulinenstraße 23) unentgeltlich zu Dienst.

Sollten weitere Anträge, welche mit den bereits gestellten nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen, eingebracht werden wollen, so sind dieselben Behufs der vorchriftsmäßigen Bekanntmachung vor Ende dieses Monats auf der Kanzlei zu übergeben.
Stuttgart, den 10. September 1869.

Der Verwaltungs-Ausschuss.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus **FRAY-BENTOS** (Südamerika)
LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen &c.

Stärkung für Schwache und Kranke.
Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaillen Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:
1 engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BUERGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GUETE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte, AECHE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig
Wm. Pettenkoffer
DELEGATE.
Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

N a g o l d.
Deutsche Partei
Sonntag den 26. Septbr., Nachmittags
 $\frac{1}{2}$ 4 Uhr im Engel in Nagold.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel, Kanton St. Gallen, Schweiz.

N a g o l d.
Mein in allen Sorten und Größen versehenes
Lager von Schuh- und Stiefel-Waren,
worunter hauptsächlich auch starke Stiefel für Eisenbahnarbeiter, bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.
Fritz Wagner,
wohnsaft hinter dem Hause
des Metzgers Jak. Häufler.



N a g o l d.

Ball
 am Montag den 27.
 Septbr.,
 von Abends 7¹/₂ Uhr an,
 im Gasthof zum Hirsch.

N a g o l d.
 Gegen pünktliche Zinszahlung und 5
 pCt. werden sogleich oder bis Martini
1200 \$ 900 fl.
 aufzunehmen gesucht. Anträge nimmt ent-
 gegen und liegen Informativ-Scheine zur
 Einsicht bei
 Albert Gayler.

N a g o l d.
Knecht-Gesuch.
 Ein tüchtiger Jahrnecht findet bis Mar-
 tini eine gute Stelle bei
 Hirschwirth Klein, sen.
 Wildbad.
 Für Bierbrauer.
G i s
 empfiehlt billigt
 F. Brachhold,
 J. G. Koh.
Brod-Preise.
 Akernebrod 5 Pfund
 1 Kreuzerwed schwer

N a g o l d.
Brief-Couverté,
 gewöhnliche und zu Geldverpackungen, bei
 G. W. Zaiser,
Frucht-Preise.
 Freudenstadt, 11. Sept. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Aernen	6 36	6 28	6 21
Haber	4 30	4 18	4 —
Weizen	—	5 36	—
Roggen	—	5 —	—
Mischelfrucht	—	4 36	—

 Tübingen, 17. Sept. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dintel	4 19	3 47	3 29
Haber	3 49	3 31	3 25
Gerste	—	4 20	—

Tages-Neuigkeiten.

In Ludwigsburg soll die Polizeistunde ebenfalls in wider-
 russischer Weise aufgehoben werden. (B. Z.)

Vom Schönbuch, 17. Sept. Die Untersuchung wegen
 des an Forstschutzwächter Kurz in Dettenhausen begangenen Mords
 nimmt einen ebenso raschen als günstigen Verlauf und die An-
 zeigen für die Thäterschaft des Ludwig Kößler mehren sich. Nach-
 dem der Ermordete heute feierlich und unter Theilnahme einer
 großen Menschenmenge beerdigt worden, trat auf dem Kirchhofe
 ein Mann, Namens Kammerer, vor mit den Worten: „So wahr
 Gott lebt, ich weiß, wer der Thäter ist!“ Als er sofort von dem
 Untersuchungsrichter, Hrn. Kr.-Ger.-Rath Euhorst auf dem Rath-
 hause amtlich hierüber befragt wurde, gab er den Kößler als
 solchen an. Bei einer nochmaligen Durchsuchung der Wohnung
 des Kößler fand man im Dünge versteckt einen ihm gehörigen
 Schrotbentel und Kugeln und in einem Nachbarhause oben unter
 dem Dache versteckt eine kleine Büchse, womit ohne Zweifel der
 Mord verübt wurde. Ganz in der Nähe des Orts, wo der Mord
 geschah, im Gebüsch versteckt, wurde ein frisch geschossener Reh-
 bock gefunden, wodurch die beiden Schüsse sich erklären lassen,
 welche im Ort Dettenhausen an jenem verhängnisvollen Abend
 gehört wurden.

Auch die landwirthsch. Vereine von Ehingen und Nied-
 lingen sprachen sich gegen die Verminderung der Feiertage aus.
 In Craillsheim ist die Gründung eines Consumvereins,
 angeregt von drei Beamten, im Werke. Es nimmt der Verein
 vorerst den gemeinschaftlichen Bezug von Holz, Coaks, Spiri-
 tuosen zc. ins Auge.

(Ein schwäbischer Diogenes.) An der Straße nach Lindau
 in der Gegend von Wangen hat ein Sonderling seine Wohnstatt
 in einem großen, mit 12 starken Reisen versehenen Fasse aufge-
 schlagen. Dasselbe enthält drei Stockwerke, Werkstatt eines Kü-
 chers, Wohnungen und sogar ein Taubenschlag. Fenster und
 Thüre sind an der Stelle des Spundloches angebracht. Die curiose
 Wohnung soll 500 fl. kosten. Der Inhaber soll gegen etwaige
 neugierige Besucher äußerst freundlich sein, aber aus Mangel
 einer besonderen Gaststube Niemand aufnehmen können.

Baden-Baden, 18. Sept. Reichskanzler Graf Beust
 hat seine Reise nach der Schweiz fortgesetzt. Hier heißt es, er
 begeben sich nach Saint-Cloud. Die Königin von Preußen hat,
 wie man sich erzählt, beim Diner, zu welchem Beust bei ihr ein-
 geladen war, Anlaß genommen, ihm die Herstellung eines freund-
 schaftlichen Verhältnisses zwischen Preußen und Oesterreich ans
 Herz zu legen.

Autogast, 16. Sept. Der eine der beiden zu Straßburg
 verhafteten Angeeschuldigten, der bairische Schustergeselle Johann
 Steidel, wurde unter Begleitung zweier französischen Gendarmen
 an den Ort der That, eine einsame Waldgegend, 1¹/₂ Stunden
 von Autogast auf dem sog. Breitenberg, verbracht und zur Nach-
 suchung nach dem, seiner Anzeige zufolge, in den Felsen versteckten
 Doppelterzerdol veranlaßt. Dasselbe wurde denn auch wirklich an
 dem von Steidel bezeichneten Plage hoch oben im steilen und sel-
 sigen Tannenwalde unter einer mit Moos überdeckten Steinplatte
 aufgefunden, und sofort durch die mit der gerichtlichen Kommis-
 sion erschienenen Sachverständigen untersucht. Dabeifand sich,
 daß zwar der linke Lauf noch mit einer starken Schußladung ver-

sehen, der rechte Lauf aber abgefeuert worden war. Dies stimmt
 mit den Angaben des andern Angeeschuldigten, des Schustergesellen
 Karl Döbich, überein, welcher den Steidel beschuldigt, daß dieser
 den mörderischen Angriff auf Mathis mit einem Schuß eröffnet
 habe. In der Gegend der That wurden auch in einer Felsen-
 spalte die Stiefel des Karl Döbich aufgefunden, welche dieser
 dort versteckte, weil er die Stiefel des Verabten sich aneignete.
 An die Untersuchungskommission, welche den ganzen Weg über
 den Breitenberg zurücklegte, hatte sich auch der großh. Oberstaats-
 anwalt von Offenburg angeschlossen. Steidel wurde des Abends
 unter sicherer Bewachung wieder nach Straßburg zurückge-
 bracht.

St. Georgen, 12. Sept. Der hiesige Steinklopfer A.
 Frei, der an rheumatischen Zahnweh litt, ließ sich von seiner
 Frau auf einem Brette in einen Backofen schieben, aus dem kurz
 vorher das Brod genommen worden, und sollte nach einer Vier-
 telstunde wieder herausgezogen werden. Die Viertelstunde ver-
 ging, und der Aermste, von einem Schlagflusse getroffen, war
 für immer von seinen rheumatischen Zahnschmerzen befreit.

München, 18. Sept. Die „Bairische Landeszeitg.“ mahnt
 in einem an der Spitze des heutigen Blatts stehenden Artikel die
 Regierung, endlich einmal ernstlich daran zu denken, daß man
 aus dem seit 1866 unfertigen Verhältnis zu Norddeutschland
 herauskomme, und die engere nationale Verbindung zwischen Süd
 und Nord hergestellt werde. Dieselbe könne indeß nicht in dem
 Eintritt der Südstaaten in den Nordbund, wie er jetzt ist, be-
 stehen, weil jene ein größeres Maß von Selbständigkeit inner-
 halb der einzugehenden Verbindung zu beanspruchen haben, und
 eine Schutzwehr gegen Uebergreifen des absolutistischen Systems
 sich ausbedingen müssen. Nur der Stillstand habe die extremen
 Parteien gekräftigt; entschiedenes Vorgehen nach dem bezeichneten
 Ziele müßte, meint die „Baier. Ldsztg.“, der Regierung von
 beiden Seiten namhafte Verstärkung zuführen. Zu jenem Vor-
 gehen aber seien gerade jetzt die Verhältnisse in Ost und West
 besonders günstig.

Ein Raubmord ist am 15. dieses Monats zwischen Ebnetz
 und Oberlangensstadt (Oberfranken) begangen worden. Der Wehl-
 reisende Konrad Kübler von Wöhrd (Mürnberg) wurde im Walde
 mit zwei Schüssen und zwei starken Hieben getödtet aufgefunden.
 Nach einer Bekanntmachung des Untersuchungsrichters in Kronach
 sind dem Ermordeten, welcher eine zahlreiche Familie hinterläßt,
 nach den bisherigen Ermittlungen außer mehreren Werthgegen-
 ständen 170 fl. an Geld geraubt worden. (St.-N.)

Berlin, 19. Sept. Der König von Preußen hat den
 Kronprinzen von Sachsen zum Chef des 10. ostpreussischen
 Dragonerregiments ernannt. (S. N.)

Preußen hat mit den Ausweisungen von Frankfurter Söhn-
 chen, die kein Pulver riechen können, begonnen. Der erste Aus-
 gewiesene ist ein junger Mann von 16 Jahren, er wurde von
 einem Gensdarmen bis Offenbach geleitet.

In Königsberg wurde eine junge Diebin vom Stadtgericht
 zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt; da zog sie ihren Holzpantoffel
 aus und warf ihn dem Richter an den Kopf.

Oldenburg, 11. Sept. Gestern fand hier ein in seiner
 Veranlassung äußerst seltenes Fest statt, indem die 80jährigen
 Drillinge Herr Pfessor Fuhrken von hier, Frau Wittwe Große
 und Fräulein Fuhrken aus Bavel, sämmtlich im besten Körperli-



chen und geistigen Wohlbeständen, im Kreise zahlreicher Angehörigen die gemeinschaftliche Feier ihres Geburtstages begingen.

Krakau, 15. Sept. Auf die ergangene Anfrage hat der Ordensgeneral in Rom die Angabe der Oberin, daß Barbara Ubryl auf seinen Befehl gefangen gehalten wurde, für unwahr erklärt und versichert, es sei der geistlichen Aufsichtsbehörde von dem Falle früher nie etwas bekannt gewesen. Der Prozeß dürfte nun rasch zum Abschlusse kommen.

Junsbruck, 18. Sept. Die Eröffnung der Naturforscherversammlung war glänzend. Statthalter v. Laffer begrüßte die Naturforscher als Träger des Fortschritts; auf der Fahne der Forschung siehe Freiheit der Wissenschaft. Professor Helmholtz aus Heidelberg, mit Jubel empfangen, gab einen Abriss der Fortschritte der Naturwissenschaften. Robert Mayer aus Heilbronn spricht über die Theorie der Wärme, und stellt eine neue Hypothese über den Zusammenhang der magnetischen Erscheinungen mit den meteorologischen auf. Die Zahl der Teilnehmer beträgt 700.

Die Rebleute in Burgund haben den 1869er Wein bereits getauft, aber nicht mit Wasser. Sie nennen ihn Conciliumswein im Gegensatz zum Kometenwein.

London, 20. Sept. Times enthält folgendes Telegramm aus Philadelphia vom 19. Sept. General Sicles telegraphirte aus Madrid nach Washington: der Unionsvorschlag wegen Cuba's erzeuge allgemeine Mißstimmung gegen Amerika. Derselbe sei von dem spanischen Kabinet abgewiesen worden. Der Unionsgesandte glaubt, Spanien werde niemals auf der Basis des Verkaufes Cuba's unterhandeln, und hierbei Oestreichs und Frankreichs Unterstützung finden. (S. N.)

Irwege.

(Fortsetzung.)

„Ein Teufelskerl!“ murte Zinke, als er schon das graue Fischerhäuschen und den bligenden Teich durch die Büsche schimmern sah und noch an einer breiten Moorstelle stand, welche er selbst zu überspringen zauderte. Der Mensch, dessen Spur sie verfolgten, hatte sie unverkennbar übersprungen, denn am jenseitigen Rande zeigte sich, wie er ausgeglitten und wahrscheinlich gefallen war.

„Daß doch!“ bat Pils. „Hier kommen wir ja nicht hinüber! Ich bitte Dich, laß!“

Aber diese klägliche Vorstellung wirkte auf Zinke wie ein Sporn. Er sprang, da er jedoch keinen Ansat nehmen konnte, war es ihm trotz allen Kraftaufwandes unmöglich, den Rand völlig zu erreichen, er glitt von diesem, der sehr abschüssig war, zurück und fiel in den Sumpf bis fast an die Hüften. Pils schrie laut, war aber außer Stande, dem Versunkenen zu Hilfe zu kommen, da er nicht hinüber springen konnte, ohne das gleiche Schicksal zu haben, und von diesseits, was hätte es geholfen, ihm etwa eine junge Erle zu reichen, bei der bodenlosen Tiefe des Morastes.

„Das Schreien hilft nichts!“ rief Zinke grimmig, indem er sich vergebens bemühte, festen Fuß zu fassen und sich heraus zu haspeln. „Schieß Dein Gewehr ab.“

Ehe jedoch der heulende Pils das Gewehr von der Schulter nahm, trat von jenseits ein Mann hinzu, welcher beim Anblicke des Steckengebliebenen laut lachte, dann aber sogleich hilfreiche Hand bot, ihn auf das Feste zu bringen. Es gelang nach einiger Anstrengung und Zinke wandte sich, noch ehe er dem Fremden dankte, schnell zu Pils um, welcher nun ganz rathlos und verlassen jenseits stand, wie ein Schiffbrüchiger auf unnahbarer Klippe.

„Springe, feiger Bengel!“ rief Zinke, der nun wenigstens einen Genossen im Elend haben wollte. „Mache die Augen zu und springe! Ich kann auf Dich nicht warten.“

Zurück hätte Pils durch das Bruch sich allein nicht wieder gefunden, er schloß also die Augen fest und sprang mit wahrer Verzweiflung. Zinke's Schadenfreude, welche schon in ein Hohngelächter ausbrechen wollte, fand sich jedoch getäuscht. Pils übersprang die breite Stelle in seiner Verzweiflung wirklich und kam wohlbehalten auf festen Grund zu stehen.

„Bravo!“ sagte der Fremde.

Jetzt erst nahm ihn Zinke genauer in Augenschein. Wie ganz anders fand er den Mann, als er sich nach seinem Fußstritte ein Bild von ihm gemacht hatte! Ein hagerer, alter Mensch stand vor ihm, in einem braunen, dürrtigen Rocke, offenbar ein Landstreicher, nach seinem ganzen Aussehen zu urtheilen.

„Wer sind Sie?“ fragte Zinke.

„Ist diese Polizeifrage der Dank dafür, daß ich Ihnen aus der Chocolate geholfen habe, in welcher sie ohne mich hätten sitzen können bis zum Abend?“ entgegnete der Fremde.

„Habe ich Ihnen noch nicht gedankt? Nehmen Sie's für genommen. Aber nun muß ich bitten, mir zu sagen —“

„Und welches Recht haben Sie, mir Fragen zu stellen?“ unterbrach ihn der Fremde.

„Ich bin herrschaftlicher Forstbedienter,“ sagte Zinke. „Was können Sie hier im Revier und obenein in dieser Gegend des Bruches zu schaffen haben?“

„Wenn ich mir nun hier eine Sommerwohnung gemiethet hätte?“ entgegnete der Fremde, indem er auf das nahe Fischerhäuschen zeigte. „Jedenfalls, wenn ich auch Ihr Recht zu fragen dahingestellt sein lasse, haben Sie die Macht nicht, mich zu Antworten zu bewegen.“

„Das wollen wir doch sehen!“ rief Zinke gereizt. „Sie gehen augenblicklich mit mir, ich arretire Sie.“

„Der Fremde schlug ein lautes Gelächter auf. „Glauben Sie denn, daß ich mich arretiren lasse?“

Zinke packte ihn augenblicklich beim Kragen — „Pils!“ rief er. „Die Leine!“

Aber der Fremde zog kaltblütig ein Messer aus dem Rocke. „Lassen Sie mich los!“ jagte er.

Zinke war ein starker und beherzter Bursche, die Drohung schreckte ihn nicht, aber er würde seinen Muth gebüßt haben, wenn nicht Pils den bewaffneten Arm des Fremden ergriffen und festgehalten hätte. Da wurde dieser auf einmal geübig und sagte lachend:

„Meine Herren, Sie geben sich viel Mühe mit mir. Wenn Sie mich auch arretiren und auf das Schloß Ihrer Herrschaft bringen, ich glaube kaum, daß Sie einen Dank davon haben werden. Sie stehen doch in Diensten der Frau von Kanow?“

„Binde ihn, Pils. Höre nicht auf die Redensarten — binde nur zu!“

„Wie Ihnen gefällig ist. Erlauben Sie mir aber eine Frage. Ist der junge Herr von Kanow —“

Er wurde durch ein lautes Gebell unterbrochen, ein Hund stürzte wüthend aus dem Gebüsch und wurde nur durch den aufmerksamen Pils abgehalten, den Fremden sofort anzufallen. Es war der Hund des Grafen und dieser kam gleich darauf auch hinzu.

„Was geht hier vor?“ rief er. „Wen habt Ihr hier gefangen? Einen Wild- oder Fischdieb?“

„Keines von beiden, Herr Graf von Eltenau,“ antwortete der Fremde augenblicklich. „Wollen sich Euer Gnaden bemühen, meine geringe Person, wenn es Ihnen noch möglich ist, wieder zu erkennen?“

Der Graf trat überrascht von dieser Anekdote näher und sah den Fremden prüfend eine lange Weile an. Endlich schüttelte er den Kopf:

„Sie kommen mir bekannt vor,“ sagte er, „ich kann mich aber nicht erinnern, wo ich Sie gesehen habe.“

„Ich muß mich doch sehr verändert haben,“ erwiderte der Fremde. „Es sind freilich wohl ein fünfzehn, sechzehn Jahre her, daß ich zuletzt die Ehre hatte — ich heiße Werner.“

„Werner?“ rief der Graf und seine Gesichtszüge veränderten sich merklich.

„Zu Befehl,“ sagte der Fremde mit einer gewissen Schadenfreude.

„Und was wollen Sie hier?“ fragte der Graf heftig.

„Ich wünschte den jungen Herrn zu sprechen, der, wie ich bestimmt weiß, hier ist.“

„Da sind Sie im Irrthum. Mein Nefse ist gar nicht in der Gegend, sondern auf Reisen.“

Zinke und Pils wechselten einen schnellen Blick des Einverständnisses, als der Graf das so bestimmt sagte.

„Vielleicht ist er angekommen, während der Herr Graf auf der Jagd sind,“ entgegnete Werner. „Ich weiß, daß der junge Herr von Kanow herkommen muß. Wenn Sie nur die Gnade hätten, mich dieser unverdienten Behandlung zu entziehen!“

(Fortsetzung folgt.)